

Eine Bankrotterklärung

Alexander Lerchl ist vor Gericht ein weiteres Mal gescheitert.

Franz Adlkofer

Alexander Lerchl, Professor an der privaten Jacobs Universität Bremen, hat im Rahmen des deutschen Mobilfunk-Forschungsprogramms (2002-2008) alternative Fakten - womit zur Zeit auch in den USA Politik gemacht wird - in Serie geliefert. Diese ermöglichten es der Bundesregierung, die wissenschaftlich unhaltbaren Grenzwerte der Mobilfunkstrahlung im Interesse der betroffenen Industrie trotz größter Bedenken der unabhängigen Wissenschaft beizubehalten. In Anerkennung seiner Leistung und wohl auch in der Hoffnung auf eine weitere gute Zusammenarbeit wurde er 2009 in die für die Beratung der Politik zuständige Strahlenschutzkommission berufen. Die damit verbundene Erwartung enttäuschte er auch nicht. Bis zu seinem Ausscheiden Ende 2012 setzte sich Alexander Lerchl für die Verharmlosung der Mobilfunkstrahlung ein, der Schutz der Menschen vor der Strahlung war ihm offensichtlich gleichgültig. Im Folgenden wird auf seinen Umgang mit der REFLEX-Studie eingegangen, die von mir zwischen 2000 und 2004 koordiniert und von der EU-Kommission mit ca. 2,5 Millionen Euro gefördert wurde. Die Ergebnisse dieser Studie widersprachen seinen Vorstellungen von der Mobilfunkstrahlung so sehr, dass er beschloss, mit allen Mitteln gegen sie vorzugehen.

Die Auseinandersetzung zwischen Alexander Lerchl und mir um die REFLEX-Studie, die inzwischen ins neunte Jahr geht, erreichte kürzlich ihren bisherigen Höhepunkt. In einem Interview mit dem Journalisten Jens Wernicke, in dem ich u.a. auf Alexander Lerchls staatlich geförderte Forschungsvorhaben zur Täuschung der Bevölkerung über die Risiken der Mobilfunkstrahlung einging, forderte ich neben der wahrheitsgemäßen Aufklärung der Bevölkerung auch die Entfernung aller unter der Kontrolle der Mobilfunkindustrie stehenden Wissenschaftler aus den staatlichen Beratungs- und Entscheidungsgremien.¹ Es sind vor allem die geltenden Grenzwerte, die von Politik und Mobilfunkindustrie benutzt werden, um die Öffentlichkeit in Sicherheit zu wiegen. Bei ihnen handelt es sich jedoch in Wirklichkeit um reine Phantasiegebilde ohne wissenschaftliche Grundlage, die vor Jahrzehnten im Interesse des damaligen Strahlungskartells aus Militär und Wirtschaft mit den Methoden der institutionellen Korruption eingeführt wurden.² Dazu, dass sie in Deutschland weiterhin Geltung haben, hat Alexander Lerchl mit seinen Beiträgen zum Deutschen Mobilfunk-Forschungsprogramms (2002 - 2008) wesentlich beigetragen.

I - Alexander Lerchl wehrt sich gegen vermeintliche Unterstellungen

Im Internetforum IZgMF, das - wie im Interview festgestellt - unter Missachtung seines Namens ganztägig damit beschäftigt ist, Kritiker des Mobilfunks, seien es Laien oder Wissenschaftler, mit Schmutz zu bewerfen, ließ er seine Leser am 15.01.2017 Folgendes wissen: „Professor Franz Adlkofer hat in einem Interview mit Jens Wernicke (KenFM) Dinge über mich behauptet, die nicht stimmen bzw. mich zum wiederholten Male als Büttel der Mobilfunkindustrie erscheinen lassen. Dagegen gehe ich jetzt vor, es ist jetzt mal gut. Die Verhandlung vor dem Landgericht Bremen findet am Donnerstag, 26. Januar um 15 Uhr statt. Ich werde berichten und entscheiden, ob ich anschließend gegen den Betreiber der Seite, Ken Jebson, vorgehe. Jebson / Adlkofer ist jedenfalls eine sehr interessante Mannschaft.“

Schon am 16.12.2016 hatte mich Alexander Lerchls Anwalt schriftlich aufgefordert, bis zum 29.01.2016 eine Unterlassungs- und Verpflichtungserklärung abzugeben, was ich wie folgt verweigerte: „Ich begrüße es, wenn Ihr Mandant seine angeblichen Ansprüche gerichtlich geltend macht. Dies verschafft mir die Möglichkeit, den Menschen in Deutschland öffentlichkeitswirksam den Charakter des Mannes aufzuzeigen, den die Bundesregierung einst mit dem Schutz der Bevölkerung vor der nicht-ionisierenden Strahlung beauftragt hat. Ihrer Aufforderung auf Unterlassung werde ich folglich nicht nachkommen“.

¹ <https://kenfm.de/das-strahlungskartell/>

² http://www.pandora-stiftung.de/downloads/pandora_doku_vortrag-harvard-erweitert.pdf

Am 30.12.2016 beantragte Alexander Lerchls Anwalt gegen mich beim Landgericht Bremen den Erlass einer einstweiligen Verfügung. In der folgenden Tabelle sind Alexander Lerchls Unterlassungswünsche und meine ihnen zugrundeliegenden Interviewaussagen einander gegenübergestellt. Hier ist bereits offensichtlich, dass Alexander Lerchl mit seinen Unterlassungswünschen weit über das Ziel hinaus schoss.

1. Zu Ziffer 1 a) der Anträge:

Beantragt hat der Antragsteller die Unterlassung:	Tatsächlich geäußert hat der Antragsgegner:
„Herr Prof. Dr. Alexander Lerchl hat die Geschichte erfunden, dass die Ergebnisse der REFLEX-Studie gefälscht seien.“	„Als in Bezug auf die REFLEX-Studie der Phase des Ignorierens und Kritisierens kein Erfolg beschieden war, erfand Alexander Lerchl, Professor an der Vodafone-geförderten privaten Jacobs University in Bremen und Vorzeigewissenschaftler sowohl von IZMF als auch IZgMF, schließlich die Geschichte, dass die REFLEX-Ergebnisse gefälscht seien.“

2. Zu Ziffer 1 b) der Anträge:

Beantragt hat der Antragsteller die Unterlassung:	Tatsächlich geäußert hat der Antragsgegner:
„Herr Prof. Dr. Alexander Lerchl und seine Arbeitgeberin, die Jacobs University in Bremen werden von VODAFONE oder anderen Unternehmen der Mobilfunkindustrie gefördert und bezahlt.“	„Als in Bezug auf die REFLEX-Studie der Phase des Ignorierens und Kritisierens kein Erfolg beschieden war, erfand Alexander Lerchl, Professor an der Vodafone-geförderten privaten Jacobs University in Bremen und Vorzeigewissenschaftler sowohl von IZMF als auch IZgMF, schließlich die Geschichte, dass die REFLEX-Ergebnisse gefälscht seien.“

3. Zu Ziffer 2 a) der Anträge:

Beantragt hat der Antragsteller die Unterlassung:	Tatsächlich geäußert hat der Antragsgegner:
„Herr Prof. Dr. Alexander Lerchl hat durch bewusst verfehlte Planung, Durchführung und Auswertung der ihm im Rahmen des Deutschen Mobilfunk-Forschungsprogramms übertragenen Forschungsvorhaben das von der Mobilfunkindustrie gewünschte Ergebnis erzielt.“	„Die Verdienste bestanden im Wesentlichen darin, dass er durch verfehlte Planung, durch verfehlte Durchführung und durch verfehlte Auswertung der ihm im Rahmen des Deutschen Mobilfunk-Forschungsprogramms übertragenen Forschungsvorhaben das erwünschte Nullergebnisse auch erzielte.“

4. Zu Ziffer 2 b) der Anträge:

<p>Beantragt hat der Antragsteller die Unterlassung:</p> <p>„Diese Verdienste [gemeint sind die zuvor benannten bewussten Verfehlungen des Unterlassungsgläubigers, Anm. des Verfahrensbevollmächtigten] haben die Karriere des Herrn Prof. Dr. Lerchl gefördert und zu einer Wertschätzung in der Mobilfunkindustrie geführt.“</p>	<p>Tatsächlich geäußert hat der Antragsgegner:</p> <p>„Seine Verleumdungskampagne gegen die REFLEX-Studie mag mit zu seiner Wertschätzung in diesen Kreisen beigetragen haben.“</p>
---	---

5. Zu Ziffer 2 c) der Anträge:

<p>Beantragt hat der Antragsteller die Unterlassung:</p> <p>„Herr Prof. Dr. Alexander Lerchl führt eine Verleumdungskampagne gegen die REFLEX-Studie.“</p>	<p>Tatsächlich geäußert hat der Antragsgegner:</p> <p>„Seine Verleumdungskampagne gegen die REFLEX-Studie mag mit zu seiner Wertschätzung in diesen Kreisen beigetragen haben.“</p>
--	---

6. Zu Ziffer 3. der Anträge:

<p>Beantragt hat der Antragsteller die Unterlassung:</p> <p>„Herr Prof. Dr. Alexander Lerchl lügt in Bezug auf den Fälschungsvorwurf der Ergebnisse der sog. REFLEX-Studie.“</p>	<p>Tatsächlich geäußert hat der Antragsgegner:</p> <p>„Alexander Lerchls Lügengeschichte wurde von der nationalen und internationalen Presse umgehend aufgegriffen und weltweit als Tatsache verbreitet.“</p>
--	---

7. Zu Ziffer 4. der Anträge:

<p>Beantragt hat der Antragsteller die Unterlassung:</p> <p>„Herr Alexander Lerchl ist ein Gefälligkeitsforscher der Mobilfunkindustrie.“</p>	<p>Tatsächlich geäußert hat der Antragsgegner:</p> <p>„In Deutschland taten sich dabei die Süddeutsche Zeitung, die Zeit, der Tagesspiegel, der Spiegel und das Deutsche Ärzteblatt besonders hervor. Dies geschah wohl kaum aufgrund der Wertschätzung für den Gefälligkeitsforscher der Mobilfunkindustrie Alexander Lerchl, als vielmehr aus der Hoffnung heraus, dass seine Auftraggeber ihre Erwartungshaltung nicht enttäuscht würden.“</p>
---	---

II - Alexander Lerchls falsche eidesstattliche Versicherung wird zum Bumerang

Zur Rechtfertigung seiner Unterlassungsforderung überreichte Alexander Lerchl dem Gericht folgende eidesstattliche Versicherung:

Eidesstattliche Versicherung zur Vorlage beim Landgericht Bremen in dem einstweiligen Verfügungsverfahren Lerchl / Adlkofer

Hiermit erkläre ich, Prof. Dr. Alexander Lerchl,
geboren am 13.10.1959 in Minden / Westf.
c/o Jacobs University, Campus Ring 6, 28759 Bremen

nachdem ich durch Rechtsanwalt Christian C. Cordes

über die Strafbarkeit einer falschen Versicherung an Eides statt belehrt worden bin
und vom Wortlaut des § 156 des Strafgesetzbuches Kenntnis genommen habe:

§ 156 StGB - Falsche Versicherung an Eides Statt

*Wer vor einer zur Abnahme einer Versicherung an Eides Statt zuständigen
Behörde eine solche Versicherung falsch abgibt oder unter Berufung auf eine
solche Versicherung falsch aussagt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren
oder mit Geldstrafe bestraft.*

an Eides statt:

Von dem unter der URL <https://kenfm.de/das-strahlungskartell/> veröffentlichen
Interview zwischen Herrn Prof. Dr. Adlkofer und Herrn Jens Wernicke habe
ich am 04.12.2016 Kenntnis genommen.

Jener Beitrag enthält Aussagen des Herrn Prof. Dr. Adlkofer, die unwahr sind
und meinen Ruf als Person und Wissenschaftler nachhaltig schädigen.

Im Einzelnen:

Weder ich, noch meine Arbeitgeberin, die Jacobs University Bremen, werden
von dem Mobilfunkunternehmen VODAFONE oder einem anderen
Mobilfunkunternehmen bezahlt oder gefördert. Auch habe ich nicht durch
bewusst verfehlte Planung, Durchführung und Auswertung der mir im Rahmen
des Deutschen Mobilfunk-Forschungsprogramms übertragenen

Forschungsvorhaben das von der Mobilfunkindustrie gewünschte Ergebnis
erzielt. Weder hat die Mobilfunkindustrie ein bestimmtes Forschungsergebnis
"verlangt" noch habe ich mich für ein von dort gewünschtes Ergebnis "kaufen"
lassen.

Ich führe auch keine Verleumdungskampagne gegen die REFLEX-Studie und
habe auch nicht die Geschichte erfunden, dass die im Rahmen dieser Studie
zu Tage getretenen Ergebnisse gefälscht seien. Vielmehr habe ich den durch
verschiedene Umstände hervorgerufenen und u.a. durch Gutachten
erhärteten Verdacht geäußert, dass die Ergebnisse der REFLEX-Studie
(Veröffentlichungen von Diem et al., 2005 bzw. Schwarz et al., 2008)
gefälscht seien.

Bremen, 30.12.2016
Datum

Alexander Lerchl
Unterschrift

Soweit dagegen der Antragsteller in seiner „Eidesstattlichen Versicherung“ vom 30.12.2016 gemäß Anlage ASt 2 behauptet:

„Ich führe auch keine Verleumdungskampagne gegen die REFLEX-Studie und habe auch nicht die Geschichte erfunden, dass die im Rahmen dieser Studie zu Tage getretenen Ergebnisse gefälscht seien. Vielmehr habe ich den durch verschiedene Umstände hervorgerufenen und u.a. durch Gutachten erhärteten Verdacht geäußert, dass die Ergebnisse der REFLEX-Studie (Veröffentlichungen von Diem et al., 2005 bzw. Schwarz et al., 2008) gefälscht seien.“

ist die Behauptung einer bloßen „Verdachtsäußerung“ des Antragstellers nun leider auch ganz bewusst falsch.

In 2008 I have discovered that this paper contains fabricated data. It is clear beyond any doubt that the second author, Elisabeth Kratochvil (Maiden name Diem), faked the data entirely and left the Medical University Vienna the day after she was caught red-handed during the investigation. All this has been reported extensively, also in various press releases by the University.

und mit Bezug auf die Verteidigungsversuche des Antragsgegners schrieb er:

The aforementioned attacks can be explained as intense indignation of an old man who has lost his countenance and the rest of his former reputation.

Das passt mit der „Eidesstattlichen Versicherung“ des Antragstellers nicht zusammen.

Jedenfalls im Verhältnis zur Mitautorin Kratochvil, vormals Diem, steht zudem rechtskräftig fest, dass der Antragsteller nicht lediglich einen Verdacht, sondern die Fälschung als feststehende Tatsache geäußert hat. Dies nämlich aufgrund des rechtskräftigen Urteils des Landgerichts Hamburg vom 13.03.2015, Az.: 324 O 511/14, mit welchem dem Antragsteller der Fälschungsvorwurf verboten wurde.

III - Alexander Lerchls räumt seinen Bankrott als Wissenschaftler und Mensch ein

Aufgrund dieser Tatbestände gab die Vorsitzende Richterin des Landgerichts Bremen Alexander Lerch am 25.01.2017, also einen Tag vor dem für die Verhandlung angesetzten Termin, offensichtlich den Rat, seinen Unterlassungsantrag zurückzuziehen, da diesem nicht stattgegeben werden könnte. Alexander Lerchls Anwalt tat, was ihm geheißen:

In dem Rechtsstreit

Lerchl ./ . Adlkofer

wird der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung vom 30.12.2016
namens und in Vollmacht des Antragstellers hiermit

z u r ü c k g e n o m m e n .

Beglaubigte und einfache Abschrift anbei.

Die meine Interessen vertretende Anwaltskanzlei wandte sich noch am 26.01.2017 sowohl an Alexander Lerchl persönlich als auch seinen Anwalt mit folgender Forderung:

**Adlkofer, Franz Prof. Dr. ./ . Lerchl, Alexander Prof.
wegen: Unterlassung u.a. II - Hauptsache**

wir vertreten Herrn Professor Adlkofer auch insoweit, was wir anwaltlich versichern.

Auf Anraten des Gerichts haben Sie mit Schriftsatz vom 25.01.2017 den Verfügungsantrag beim Landgericht Bremen (7 O 2075/16) zurückgenommen. Damit ist Ihr Angriff gegen unseren Mandanten allerdings noch nicht erledigt. Auch völlig unabhängig von den Kosten des Verfügungsverfahrens, welche Herr Professor Lerchl tragen muss, und von der falschen „eidesstattlichen Versicherung“ zum Landgericht Bremen vom 30.12.2016, welche Herr Professor Lerchl verantworten muss, geht es jetzt noch um die Hauptsache:

Nämlich darum, dass unser Mandant gegen eine weitere Inanspruchnahme durch Herrn Professor Lerchl im Umfang der Abmahnung vom 22.12.2016 und des Verfügungsantrags vom 30.12.2016 abgesichert wird.

Zu diesem Zweck fordern wir Herrn Professor Lerchl auf, unverzüglich und rechtsverbindlich sowie schriftlich zu unseren Händen, längstens bis

09.02.2017

seinen

Rechtsverzicht

zu erklären, nämlich zu erklären, dass er von einer Weiterverfolgung seiner Ansprüche Abstand nimmt und auf die mit Abmahnschreiben vom 22.12.2016 geltend gemachten Ansprüche verzichtet.

Für den Fall, dass wir bis zum Ablauf der vorgenannten Frist keine hinreichende Verzichtserklärung durch Herrn Professor Lerchl erhalten, werden wir unserem Mandanten empfehlen, die Nichtberechtigung der geltend gemachten Ansprüche gerichtlich feststellen zu lassen.

Soweit wollte es Alexander Lerchl offensichtlich nicht kommen lassen, was ich sehr bedauere. Kurz vor Ablauf des vorgegebenen Termins ging in der Kanzlei folgendes Schreiben ein:

Vorab per Telefax: 089-27290250

Lerchl ./. Adlkofer
Ihr Zeichen: 12993-17/Sk/nh

Sehr geehrter Herr Kollege Skrabal,

in vorbezeichneter Angelegenheit erkläre ich namens und in Vollmacht meines Mandanten, dass dieser von einer Weiterverfolgung seiner Ansprüche Abstand nimmt und auf die mit Schreiben des Unterzeichners vom 22.12.2016 geltend gemachten Ansprüche verzichtet.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen

IV - Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Alexander Lerchl hat in seiner bis 2008 zurückreichenden Kampagne die Ergebnisse der REFLEX-Studie, die mit den Vorstellungen von Politik und Mobilfunkindustrie nicht in Einklang zu bringen sind, bei vielen Gelegenheiten als fabriziert, zusammenphantiert oder sonst wie gefälscht verleumdet. Die ehemalige technische Assistentin Elisabeth Kratochvil, die in Österreich - mit dem Stigma einer Betrügerin behaftet - keine ihren Fähigkeiten entsprechende Anstellung mehr fand, hat er damit um ihr Lebensglück gebracht. Erst 2015 wurde er dafür vom Landgericht Hamburg wegen Verletzung ihrer Persönlichkeitsrechte und ihrer Ehre verurteilt, weil er nicht imstande war, seine erfundene Fälschungsbehauptung unter Beweis zu stellen. Dass Alexander Lerchl seine Angriffe auf die REFLEX-Studie auch nach seiner Niederlage vor Gericht noch fortsetzt, kann wohl nur als Akt der Verzweiflung verstanden werden. Offensichtlich ist ihm nach seinem bisherigen beispiellosen Einsatz für die Interessen der Mobilfunkindustrie, der zwar äußerst förderlich für seine berufliche Karriere gewesen sein dürfte, ihn aber den Verlust seiner Glaubwürdigkeit kostete, die Rückkehr zur Vernunft versperrt. Sein Ansehen als Mensch und Wissenschaftler dürfte er mit seiner jetzigen Bankrotterklärung so schwer beschädigt haben, dass jede Organisation, die weiter mit ihm zusammenarbeiten möchte, sich auch selbst beschädigt.

Alexander Lerchl hat beim Landgericht Bremen die gegen mich gerichtete einstweilige Verfügung offensichtlich in völliger Verkennung der von ihm selbst geschaffenen Realitäten beantragt. Um den Mangel an Fakten, die er benötigt hätte, um das Gericht davon zu überzeugen, dass ihm Unrecht geschehen sei, auszugleichen, legte er ihm stattdessen eine eidesstattliche Versicherung vor, die nachweislich falsch ist. Eine unwahre eidesstattliche Versicherung stellt jedoch eine Straftat dar, die mit einer Freiheits- oder Geldstrafe geahndet werden kann. Die Behauptung, er führe keine Verleumdungskampagne gegen die REFLEX-Studie und habe auch nicht die Geschichte erfunden, dass die im Rahmen dieser Studie zu Tage getretenen Ergebnisse gefälscht seien, klingt schon angesichts der wenigen in diesem Bericht erwähnten Tatsachen geradezu grotesk. In Wirklichkeit machen diese jedoch nur einen Bruchteil dessen aus, was er sich bei seinem Vorgehen gegen die REFLEX-Ergebnisse sonst noch zu Schulden kommen ließ. Von großem Interesse sind deshalb die Schlussfolgerungen, die Mobilfunkindustrie und Politik als Alexander Lerchls bisherige Förderer aus seinem persönlichem Fiasko ziehen werden.

Der Missbrauch der Wissenschaft durch das Strahlungskartell bestand von Anfang darin, dass es sich für seine Zwecke geeignete Wissenschaftler auswählte, sie reichlich mit Forschungsmitteln ausstattete und bei Bewährung mit Unterstützung staatlicher Behörden für ihr privates und berufliches Fortkommen sorgte. Seit Mitte des letzten Jahrhunderts gelang es dem Strahlungskartell auf diese Weise, das Primat der Strahlenforschung weitgehend an sich zu reißen und damit in der Politik seiner Sicht der Dinge Geltung zu verschaffen. Mit den Ergebnissen der unabhängigen Forschung, die am gesundheitlichen Risiko der Bevölkerung durch die Mobilfunkstrahlung kaum noch Zweifel aufkommen lassen, war dieser Phalanx aus wirtschaftlicher und politischer Macht bis heute kaum beizukommen. Dringend erforderlich wäre es, die

Strahlentechnologie sobald wie möglich dem menschlichen Organismus anzupassen, weil der umgekehrte Weg nicht möglich ist. Zu befürchten steht jedoch, dass diese Erkenntnis, der sich das Strahlungskartell bis heute verweigert sich, noch lange folgenlos bleibt, zumal die unabhängige Forschung von der staatlichen Förderung weitgehend ausgeschlossen ist. Was bei dieser Sachlage not tut, ist die rücksichtslose Aufklärung der Öffentlichkeit darüber, dass ihr die tatsächlichen Risiken der Hochfrequenzstrahlung von Industrie und Politik bis heute verschwiegen werden und dass dies mit Methoden geschieht, die schwerlich noch als legal zu bezeichnen sind. Wie weit man dabei zu gehen bereit ist, ergibt sich beispielhaft aus Alexander Lerchls jetziger Bankrotterklärung.

Gelegentlich muss man dem Nachrichtenmagazin *Der Spiegel*, der übrigens Alexander Lerchl bei seiner Kampagne gegen die REFLEX-Studie massiv unterstützt hat, wohl zustimmen, wenn er - wie vor einigen Tagen in einem anderen Zusammenhang geschehen - feststellt: **Freiheit in einem modernen Staat wird nicht durch Zwang und Gewalt bedroht, sondern durch den langsamen demoralisierenden Prozess von Korruption und Betrug.**